

LANDJÄGER-CORPS



KANTON SCHAFFHAUSEN

## RAPPORT

No.....

Gegenstand:B e r i c h t .

Schaffhausen, den 15. März 1938

An die  
Kant. Polizei - Direktion  
S c h a f f h a u s e n .

Bericht über die, durch die Richtlinienbewegung des Kantons Schaffhausen, am 14. März 1938 auf dem Platz in Schaffhausen einberufene Volkskundgebung.

Referenten : Nationalrat W. Bringolf,  
Stadtpräsident in Schaffhausen,

und :

Paul Schmid - Amman,  
Redaktor des Schaffhauser-Bauer,  
wohnhaft in Schaffhausen.

Thema : Welche Bedeutung haben die Ereignisse der letzten Tage ?

Versammlungsleiter: E r b Hermann, Stadtrat in Schaffhausen.

Beteiligung: 2200 Personen.

Laut Inserat in den hiesigen Tageszeitungen & laut, zur Verteilung gelangten Flugblätter, lud die Richtlinienbewegung des Kantons Schaffhausen, auf Montag, den 14. a.c. 19.30 Uhr, zu obiger Volkskundgebung auf dem "Platz" in Schaffhausen ein.

Um 19.35 Uhr, eröffnete Stadtrat E r b mit folgenden Worten die Kundgebung:

" Mitbürger, Mitbürgerinnen! Die heutige Versammlung ist von uns einberufen worden, damit wir zusammen über die Fragen, die das Schweizer-Volk betreffen, reden können, Die Ereignisse im benachbarten



erreichen haben uns auf's Schwerste erschüttert und wir uns:" Wie lange wird es dauern, bis auch die Schweiz auf gleiche, oder ähnliche Weise überfallen, verschlungen wird"? Welche Lehren haben wir aus diesem Vorfall zu ziehen? Wie haben wir uns für die nächste Zukunft einzurichten? Wir sind überzeugt, dass alle Bevölkerungszweige, die ehrlich und treu zu unserem Lande stehen, die Freiheit zu verteidigen wissen, und sich gemeinsam, mit ganzer Kraft für die Demokratie einsetzen wollen. Es ist auch sehr erfreulich, dass nebst dem Vertreter der Arbeiterschaft, heute Abend auch ein Vertreter des Bürgertums hier sprechen wird. Ich erkläre die heutige Kundgebung als eröffnet und übergebe das Wort dem ersten Referenten."

Als erster Referent besteigt Paul Schmid -  
Amman das Podium. Er äusserte sich wie folgt:

" Mitbürger, Männer und Frauen ! Im Jahre 1914 wurden wir durch weltpolitische Vorkommnisse aufgeschreckt. Die Stimmung unter dem Volke war ähnlich, wie sie heute ist. Ueberraschung folgt Ueberraschung. In Oesterreich wurde der Bundeskanzler Schuschnigg abgesetzt. S.S. und S.A. haben sämtliche wichtigen Posten besetzt. Der Bundespräsident hat zurücktreten müssen. Das Deutsche Heer ist in Oesterreich einmarschiert. Alle diese Geschehnisse folgten sich Schlag auf Schlag, und wir fragen uns: "Wann wird diese Gefahr auch der deutschen Schweiz drohen"? Es gilt nun Ruhe zu bewahren. Wir wissen wohl, dass für die Erhaltung unserer Freiheit ein Kampf geführt würde, ein aufopfernder Kampf, wenn es sein müsste. Wir haben zwar bereits heute schon einen Kampf zu führen, nämlich den gegen die frontistischen Kreaturen. Die Verhältnisse zwischen Oesterreich und Deutschland sind in mancherlei Beziehungen nicht die gleichen, wie diejenigen zwischen der Schweiz und Deutschland. In erster Linie, will ich hier feststellen, dass es in der Schweiz keine Deutschen Volksgenossen gibt. Am 12. Februar 1934, wurde Dollfuss ermordet. Vier Jahre später, am gleichen Tage,

wurde in Berchtesgaden das Schicksal Oesterreich durch Hitler bestimmt. So muss man zusehen, wie die Unabhängigkeit eines Staates durch einen fremden Staat zugrunde gerichtet werden kann, wenn sich der kleine Staat dem Wohlwollen der grossen Mächte nicht unterstellt. Unsere Aussenpolitik zieht sich ganz auf Seite der Achse Rom Berlin hin, wo wir als einer der ersten Staaten den Raubzug Italiens gegen Abessinien anerkannt haben. Dann ist es auffallend, wie der Bundesrat mit grossem Eifer die Kommunistische Partei der Schweiz verbieten will, währenddem dann die Auslandorganisationen der NSDAP in der ganzen Schweiz schalten und walten können. Wir sind schon so weit, dass das in Luzern erscheinende Deutsche Nachrichtenblatt schreibt, die Schweiz müsse sich zu einer ideologischen Neutralität entschliessen, ansonst deutscherseits die Unabhängigkeit der Schweiz in Frage gestellt sei. Wenn wir dieser unverschämten, freien Schreibweise dieses ausländischen Blattes noch lange zusehen, so werden wir erleben können, dass diese Dreistigkeiten mit tödlicher Sicherheit eher zu-, wie abnehmen. Wir fordern eine tüchtige Armee, die nicht über dem Volke steht, sondern die mit dem Volke geht. Wir haben Vertrauen in unsere Armee, doch ist es unsere wichtigste Aufgabe, die faschistischen Elemente in unserem Offizierskorps auszuräuchern und mit diesen unerträglichen Zuständen aufzuräumen. Wir dürfen diese Landesverräterischen Elemente nicht mehr länger dulden, bekennen sie sich ja offen zur Achse-Rom-Berlin. Die militärischen Führer müssen mit absoluter Treue zur Heimat stehen. Wie schwerwiegend es sich auswirken kann, zeigt das Beispiel in Oesterreich. Es ist daher eine unbedingt notwendige, überparteiliche Sammlung erforderlich, in dieser ernstesten Stunde. Wir müssen für die Verteidigung und für die Demokratie einstehen und kämpfen, denn die Aufgabe, die uns harret, ist gross. Wir wollen für alle, die arbeiten wollen, Arbeit und Brot beschaffen. Diese Aufgabe hat sich auch der Bauer gestellt, und kämpft er auch für gleiches Recht.

Es muss neu aufgebaut werden, es muss eine Landesregierung her, in welcher auch die Arbeitervertreter mitregieren-und mitarbeiten sollen. Bereits sind 100'000 dem Rufe der Richtlinienbewegung gefolgt, es werden noch viele nachfolgen. Es soll Gerechtigkeit vorherrschen, denn alle brauchen einander, wenn der Ernst der Stunde erkannt wird. Wir werden und wollen uns den Glauben an die Demokratie nicht rauben lassen."

Als zweiter Redner erklärt Stadtpräsident B r i n g o l f folgendes :

" Wenn die Regierung schweigt, muss das Volk sprechen. Der Bundesrat hüllt sich in Schweigen über die Ereignisse in Oesterreich. Es gibt Angelegenheiten über die man schweigen muss, aber es gibt auch solche, wo man nicht schweigen darf. Es genügt nicht, wenn Gefahren drohen, zu schweigen. Wir haben in allem Ernste uns zu fragen, was für Lehren gezogen werden müssen, Die überstürzten Verhältnisse in Oesterreich kamen für mich nicht unerwartet. Wir wussten es ja schon seit Jahren, dass die Nazis etliches vor hatten, wussten von ihnen selbst, dass es 100 Millionen Deutsche gibt, die innerhalb der deutschen Volksgrenzen leben. Von dieser Stelle aus, habe ich schon zur Wachtsamkeit ermahnt, habe das Volk aufgerüttelt. Wir wissen, dass wir uns unter allen Umständen verteidigen wollen und werden. Das Nationale Organ in Schaffhausen, hat in Bezug auf die jüngsten Vorkommnisse in Oesterreich von Gerechtigkeit und Verhimmelung von Hitler geschrieben. Der Ueberfall Oesterreichs durch Hitler ist und kann uns nicht gleichgültig sein, denn Oesterreich hatte bis heute Verträge mit anderen Staaten, so auch mit der Schweiz. Sodann bestehen Verträge mit dem Rheintal. Und dann hat Oesterreich aber auch Schulden an die Schweiz. Wer diese bezahlt, ist noch nicht abgeklärt. Dann hat Oesterreich aber auch eine vereidigte Armee. Wir müssen auch immer daran denken, dass diese armen Leute in Oesterreicheinem wohlvorbereiteten Plan zum Opfer gefallen sind. Dergeheime Rat der Nazi hatte zur Aufgabe, das österreichische Land seit Jahren zu unterminieren, und dann ungehindert

einmarschieren zu können. Die Sache hat sich deshalb so rasch abwickeln können und müssen, weil die durch Schuschnigg angeordnete Volksabstimmung eine grosse Mehrheit gegen das 3. Reich ergeben hätte. Ich berufe mich hier auf den "Popolo d'Italia", der ein solches Ergebnis voraussagte. Es ist also eine Lüge, der wir nie zum Opfer fallen dürfen, wenn behauptet wird, die Mehrheit in Oesterreich setze sich aus Nationalsozialisten zusammen. Auch das Gebrüll am Radio wird uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Oesterreich heute noch 2/3. der Sozialistischen Mehrheit vorhanden ist. Die Kanonen Dollfuss's im Jahre 1934 gegen die Arbeiterschaft, haben in Wirklichkeit die Freiheit in Oesterreich zertrümmert. Dollfuss wurde von den Nazi ermordet, die in Oesterreich Unruhen provozierten, sie provozierten auch einen Putsch. Die Unruhen haben in Oesterreich nie mehr aufgehört seit 1934, die Nazi haben weiter provoziert. In Demonstrationen wurde weitergehetzt, und man schwindelte dem Volke vor, dass Kommunistische Aufstände provoziert würden, dass Schuschnigg nicht mehr Herr der Lage sei, man müsse Ordnung schaffen etc. Dieses Rezept richtet sich heute gegen Oesterreich, morgen gegen die Tschechoslowakei und übermorgen gegen ein Land, wo man deutschsprechende Menschen erlösen müsse. Man spricht dann gerne von Bolschewistischen Gefahren und die Welt lässt sich das alles gefallen. Das Schaffhauser Volk erkennt heute das Gebot der Stunde, sich zu sammeln und das Ziel festzulegen. Eine Aufrichtung der Reformen in der Finanz- und Wirtschaftspolitik ist dringend notwendig. Wir haben heute in der Schweiz immer noch ca. 100'000 Arbeitslose, die als Opfer der Krise bezeichnet werden, die hin und wieder im Sommer vorübergehend arbeiten können, um dann aber im Winter wieder stempeln gehen zu müssen. Ein trauriges Los wenn wir wissen, dass für alle die arbeiten wollen, Arbeit vorhanden ist. Wir wollen, dass das ganze Volk ein Volk werde, denn soziale Gerechtigkeit tut Not. Wir verlangen, dass die Abwertungsgewinne, im Betrage von Fr. 538 Millionen für wirtschaftliche Werke Verwendung finden, womit das Los der Armen in Stadt und Land gelindert wird. Wir

haben aber auch die Aufgabe, die Nester und Horden der Nazi in der Schweiz auszuräuchern, um gleichem Schicksal wie <sup>in</sup> Oesterreich vorzubeugen. Diese Säuberung im Lande kann und muss von der Regierung durch das Volk verlangt werden. Wir müssen freiheitlich denken und so kann es uns nicht gleichgültig sein, wenn Kriegsgefahr uns droht. Wir wollen gemeinsame Rechte, auch in Schaffhausen und wollen nun endlich einmal mit der Nationalen Front Schluss machen, denn diese bedeuten für unsere Demokratie eine Verseuchung. Wir fordern alle auf, mit uns zu kämpfen für das, was wir heute besitzen und in der Vergangenheit errungen haben. Die heute stattgefundene Kundgebung zeigt, dass tausende erfasst haben um was es geht. Das Volk muss aufgerüttelt werden an der Nordmark unseres Landes, und soll bereitwilligst sich der Sozialen Aufgaben annehmen und dafür zu kämpfen, um so einer wichtigen Mission zum Erfolg zu verhelfen, und den Rechtsbrechern und Machthabern den Willen der Freiheit zu bekunden."

Nach diesem Vortrag erklärte Stadtrat E r b die Kundgebung, die ohne Zwischenfall verlief, als geschlossen.

Beilage : 1 Flugblatt

sig. A Lehmann, Landj.